

Laufs, W. (2017). *In Mostar das Abitur machen und Friedensarbeit leisten*. Waz.de. Retrieved 10 October 2017, from <https://www.waz.de/staedte/gelsenkirchen-buer/in-mostar-das-abitur-machen-und-friedensarbeit-leisten-id211580687.html>

AUSLANDSAUFENTHALT

In Mostar das Abitur machen und Friedensarbeit leisten

Wolfgang Laufs
15.08.2017 - 07:07 Uhr



Foto: Thomas Schmidtke

Theresa Leidinger, bis vor kurzem noch Schülerin der 10. Klasse der Gesamtschule Buer-Mitte, bricht Ende des Monats nach Bosnien-Herzegowina auf, um dort in Mostar das Abitur zu machen und Friedensarbeit zu leisten.

GELSENKIRCHEN-BUER. Theresa Leidinger (16) fährt für zwei Jahre nach Mostar, um dort das Abitur zu machen – und sich um Flüchtlinge, Kinder und Senioren zu kümmern.

Es hätte Norwegen sein können. Vielleicht auch Costa Rica. Oder Japan. Aber Theresa Leidinger, bis vor wenigen Wochen noch Schülerin der Gesamtschule Buer-Mitte, hat sich

entschieden, die nächsten zwei Jahre in Bosnien-Herzegowina zu verbringen. Die 16-Jährige, die in Polsum zu Hause ist, bricht Ende des Monats auf, um in Mostar zu leben und dort das Abitur zu machen. Und Friedensarbeit zu leisten in einer Region, die immer noch gekennzeichnet ist von den Folgen des Bosnienkrieges.

Die knapp 120 000 Einwohner umfassende Großstadt ist nicht nur geografisch durch den Fluss Neretva zweigeteilt. Der 1992/93 begonnene Bürgerkrieg führte auch zu einer ethnischen Teilung: Die kroatisch-christliche Bevölkerung lebt überwiegend im westlichen, die bosnisch-muslimische Bevölkerung im östlichen Teil der Stadt.

Beteiligung an sozialen Projekten

Aus diesem Grund steht natürlich das Thema Völkerverständigung mit auf dem Stundenplan des United World College (UWC), einem international ausgerichteten Internat, in dem Schülerinnen und Schüler aus allen Teilen der Welt zusammenleben. Um am Ende des Aufenthalts das International Baccalaureate Diploma zu erhalten, einen dem Abitur gleichgestellten Bildungsabschluss, müssen sie Fächer aus Themenbereichen wie Mathematik, Literatur, Fremdsprache, Naturwissenschaft und Gesellschaftswissenschaft belegen.

“Wichtig ist aber auch die Beteiligung an sozialen Projekten”, beschreibt Theresa Leidinger das Besondere an ihrem Auslandsaufenthalt. Dabei geht es dann um die Arbeit mit Flüchtlingen, mit Kindern und mit alten Menschen.

Es gibt immer noch Minenfelder

Es wird also in mehrerer Hinsicht spannend werden. Es müssen in einem fremden und von kriegerischen Auseinandersetzungen geprägten Land unterschiedliche Sprachbarrieren überwunden werden, weil die Zusammensetzung der Schülerschaft international ist. Umgangssprache wird Englisch sein. “Außerdem verfügt unsere Schule nicht über einen

abgeschlossenen Campus, sondern befindet sich mitten in der Stadt”, erzählt Theresa Leidinger. In der intensiven Vorbereitung auf den Aufenthalt hat sie erfahren müssen, dass das Leben in Bosnien-Herzegowina auch nach dem Ende des Krieges noch gefährlich sein kann: “Da es überall noch Mimenfelder gibt, wurde uns dringend angeraten, befestigte Wege nicht zu verlassen”, musste die 16-Jährige erfahren.

Was sagen Familie und Freunde zu dieser Reise? “Meine Mutter hat sich inzwischen angefreundet”, berichtet Theresa. Für sie sei es wichtig gewesen, dass das Ziel innerhalb Europas liegt und deshalb relativ schnell zu erreichen sei. Und für die Verbindung mit dem Zuhause wird der tragbare Computer sorgen, der auch deshalb in Theresas Gepäck nicht fehlen darf.